

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Volkstimme erscheint wöchentlich am Samstag des Monats und Sonntag für die Subskription. Preis des Abonnements, halbjährlich 10 Mark, jährlich 18 Mark. Der Verkauf ist im Einzelnen durch den Verleger, Herrn A. S. Große, Leipzig, Friedrichstraße 27, zu haben. Preis des Heftes 10 Pfennig. Der Verkauf ist im Einzelnen durch den Verleger, Herrn A. S. Große, Leipzig, Friedrichstraße 27, zu haben. Preis des Heftes 10 Pfennig. Der Verkauf ist im Einzelnen durch den Verleger, Herrn A. S. Große, Leipzig, Friedrichstraße 27, zu haben. Preis des Heftes 10 Pfennig.

Nr. 107.

Salle, Mittwoch, den 14. Mai 1919.

4. Jahrgang.

Führer des Volkes.

Damals, als vor dem 9. November der Militarismus noch sein Haupt spielen trug und doch die Situation des deutschen Volkes im Sommer 1918 ungeheurer Schwere war, wurde in unseren Parteitreffen die Meinung laut, wir Sozialdemokraten müssen die Führung übernehmen, um endlich das Volk aus der Not und dem ewigen Schreden, aus dem wahnwitzigen Worten, der tiefen Nacht zu besseren Tagen emporzuführen. Nicht viel später wurden wir gezwungen, die Führung des deutschen Volkes unter den schwierigsten Verhältnissen in die Hand zu nehmen.

Und wie wir immer, seitdem es eine Sozialdemokratie gibt, im Bewußtsein der Verantwortung gemüht haben, dem deutschen Volke den Weg zu weisen, den es gehen muß, um zu besseren Tagen zu kommen, so müssen wir uns auch jetzt der ungeheuren Mühe unterziehen und müssen jetzt in Deutschlands Schicksalstunde unserem schwergeprüften Volke den Weg zeigen, der in der Friedensfrage zu gehen ist. Was sind die Dinge nicht zur Entscheidung herangereift, daß wir morgen vor der Entscheidung stehen: Ablehnen oder Untertan werden, aber trotzdem müssen wir versuchen, uns schon jetzt über den Weg klar zu werden und alle die Möglichkeiten erwägen, die unserem Volke die Last geringer machen werden. Es geht nicht gut an, in der gegenwärtigen ungeordneten Situation, die im Interesse gerade des Volkes keine Beeinträchtigung der Handlungsfreiheit unserer Unterhändler in Versailles zuläßt, sich nach der einen oder anderen Seite hinwenden zu lassen. Aber wir schon gewiß festhalten,

soll das Volk selbst in Abstimmung entscheiden, ob der Frieden angenommen oder abgelehnt werden soll. Beim Volk selbst also soll die Entscheidung liegen. Das hat gewiß vieles für sich und die Regierung, die nicht glaubt, allein die ungeheure Verantwortung tragen zu können, läßt das ganze Volk mitbestimmen in dieser entscheidungsreifen Stunde.

Merkt sich all dies scheinbar der einfache und richtige Weg, aber zu beachten ist dabei doch, daß die große Masse des Volkes gerade in so wichtigen Fragen gewillt ist, rein gefühlsmäßig zu entscheiden, von Stimmungen beeinflußt wird, die Handlungen begehen läßt, die man in ganz kurzer Zeit, wenn der Mensch verlogen und eine andere Stimmung Platz gegriffen hat, wieder ungeschehen machen möchte.

Aus diesen Erwägungen heraus haben wir Sozialdemokraten die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, reiflich und gründlich alle für und wider in der Friedensfrage zu prüfen, um dann mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln und mit aller Entscheidung die Massen in dem Sinne, wie unsere Entscheidung gefallen ist, zu beeinflussen. Sinesfalls dürfen wir diese Sache lag behandeln und es dem Volke ohne klare Stellungnahme unserer Partei selbst überlassen, ob es für oder gegen den Friedensvertrag stimmen soll. Der Führer des Volkes sein muß, muß sich und kann sich nicht in entscheidenden Stunden bewähren. Wer hier versagt, die Führung anderen läßt oder die Masse hilflos sich selbst überläßt, der ist nicht befähigt, dem Volke die Wege zu weisen.

Das deutsche Volk hat noch keine so schwere Stunde durchgemacht wie die gegenwärtige, und gerade hier müssen wir uns

unseres Führerberufes bewußt sein.

Wer aber das Volk führen will, darf niemals gebührend urteilen, sondern muß Entscheidungen nur nach dem Urteil des Verstandes treffen. Die Stellung, die die Parteien und vor allem die Regierung am Montag eingenommen haben, die das „Unannehmbar“ heißt, ist ein solches Urteil, das nicht imstande ist, sich in entscheidenden Stunden zu behaupten. Wer hier versagt, die Führung anderen läßt oder die Masse hilflos sich selbst überläßt, der ist nicht befähigt, dem Volke die Wege zu weisen.

Das deutsche Volk hat noch keine so schwere Stunde durchgemacht wie die gegenwärtige, und gerade hier müssen wir uns unseres Führerberufes bewußt sein.

um so weniger imponieren, als die Herren, die es fortgesetzt im Munde führen, die allerletzte sind, die bei diesem Babauenspiel in die Finten gehen. Selbstmörderische Unernunft gegen die Verblendung des Steigerbernhums, das wäre die Tugend jenes Knaben, der es dem Vater gönnt, wenn ihm der Fingerring die Hände erfriert — worum taucht er ihm keine Handschuhe! Hier muß man sich immer wieder vor Augen halten,

in welcher Verfassung unser Volk

gegenwärtig ist, und wer nicht sehen will, welche Wirkung der blutige Krieg, die Hungerplöbe, die Ernährungsnot u. v. m. bei unserem Volke angerichtet hat, ist ein Narr. Der Zulammenbruch unseres Volkes war zu ungeheuerlich, und wenn tatsächlich unser Volk noch zu der „heroischen Geste“ fähig sein sollte, zu einer länger als vierwöchigen Gefangenschaft ist es nicht mehr fähig. Hier stehen vor uns die größten (?!?) Dinger und die Begleitung und vielleicht mit ihr der letzte Rest von Vernunft, der zum Wiederaufbau unerlässlich ist, ist dahin. Darum müssen wir klar sehen; wir Sozialdemokraten amüßend müssen uns über den Weg klar werden, der das deutsche Volk zu lichteren Tagen führen kann, und den Weg müssen wir weisen, unbeschadet um die Stimmung des Augenblicks.

Wenn das Volk aufgerufen wird zur Abstimmung und entscheiden soll über „Annehmen oder Ablehnen“, dann müssen wir eine vom stärksten Verantwortungsgesühl diktierte Parole hinausgeben, eingeht unseres christlichen und tiefen Volkens

„Nein“

Wenn wir den Frieden nicht unterzeichnen?

London, 13. Mai. Das Reutersche Bureau erzählt: Sollte Deutschland die Friedensbedingungen nicht annehmen sollte, was für unabweislich schalten wird, so sind militärische Vorbereitungen dafür getroffen, die die alliierten Armeen genau so vorziehen, wie sie es bei jedem anderen, wenn Deutschland die Friedensbedingungen nicht annehmen sollte.

Die Verantwortung der deutschen Gegenanschläge.

Basel, 13. Mai. Von hier wird gemeldet: Die Pariser Väter von gestern Abend berichten: Die deutschen Gegenanschläge werden bis Freitag beantwortet. Clemenceau erzählt die Vollmacht, unmittelbare Besprechungen mit den deutschen Delegierten zu führen, sofern dies nötig sein sollte. Der „Compe“ meidet, Frankreichs Aufgabe sei es zu verhindern, daß aus den deutschen Gegenanschlägen der Deutschen Agitationsstoff für eine Uneinigkeit unter den Alliierten entstehe.

Protestbewegungen im ganzen Reiche.

Im ganzen Reiche werden Protestbewegungen gegen den Friedensvertrag inszeniert. Vor allem ist der Deutsche Osten und die betroffenen Gebiete zugewandt. Es liegen eine Unmenge Meldungen von den Protestaktionen vor, die alle zu registrieren unmöglich ist. Wir wollen, um die Stimmung zu illustrieren, nur eine von den vielen bringen: Königsberg, 13. Mai. Die einmütige Kundgebung der Arbeiter hat sich zu dem Zweck zu versammeln, die eiserne Entscheidung, mit der Waffen in der Hand jedem Eindringling entgegenzutreten, das ist der Gedanke einer Flut von Telegrammen und schriftlichen Protesten, die dem österreichischen Heimatdienst aus allen Teilen der Provinz, besonders aus den Grenzorten, zugehen. Die reichste Geschäftslehre aller oder Unternehmern der Provinz, der Partei und des Staates selbst besonders in Erscheinung.

Die Begeisterung scheint eine recht große zu sein, es fragt sich nur, von wie langer Dauer sie sein wird.

Kaufmannsbewegungen der Berliner Arbeitersozialisten.

Berlin, 13. Mai. M. A. S. meldet: Kaufmannsbewegungen für einen Rechtsfrieden veranfaßte heute nachmittag die sozialdemokratische Arbeitersozialisten auf dem Königsplatz. Schon vor der schließlichen Stunde hatten sich gewaltige Menschenmassen versammelt. Um all den Kaufmann, wurde gleichmäßig zu geben, auch die Arbeiter zu führenden Männer der Sozialdemokratie und benachteiligte Anteile aus dem besetzten Gebiet wählten die Ansprachen. Man protestierte gegen das unannehme Urteil der Friedensbedingungen der Entente. Man glaubte in der besetzten Gebiete, daß die Folgen des Krieges gerade für sie nicht besser. Käufer und Verkäufer an die Käse haben

eingesehen. Darum schließt sich zusammen. Die Redner wurden vielfach durch Stenografie und Handschriften unterbrochen.

Die Entente-Völker gegen den Schandfrieden.

In Frankreich. Versailles, 12. Mai. Gestern nachmittag hat die Pariser Arbeiterschaft gegen den Gewaltfrieden protestiert. Sie erklärte das Vorgehen der Entente als Verstoß gegen die Begriffe der Gerechtigkeit und Sittlichkeit und fordert zu energischem Kampf gegen den klar zutage tretenden Imperialismus der Entente auf. Schärfe wurde protestiert gegen den Frieden ohne Frieden sei. In der „Humanität“ zeigt Vorwort den Ansturm der Völker, die jetzt französische Bürger herauszuföhren: Deutschland wird zahlen! Mit Recht fraut er, was und womit.

Wie das „Berliner Tagblatt“ von Paris erzählt, fand am Sonntag in Paris eine Versammlung der Führer der französischen Sozialistenpartei statt, um zu den Friedensbedingungen Stellung zu nehmen. Zur Vorbereitung einer Kundgebung wurden folgende Hauptpunkte aufgestellt:

- 1. Der Völkerverbund entspricht nicht den 14 Punkten Wilsons.
- 2. Die Kriegsentfaltung ist im Verhältnis zu den Hilfsquellen Deutschlands zu hoch.
- 3. Die Bestimmungen bezüglich der Kolonien und des Saargebietes enthalten Keime zukünftiger Kriege.

Es wurde eine Kommission eingesetzt, die eine Kundgebung bei den Mitgliedern im Sinne des Beschlusses ausarbeiten soll. Der „Populaire“ legt seinen Reibung gegen den Friedensvertrag mit verärrter Energie fort. Er erklärt, das internationale Proletariat müsse sich zusammenschließen, um den Kampf gegen diesen Frieden zu führen und den einzig möglichen Frieden zu schließen, den Frieden der Völker. Deutschland werde niemals diesen Berg von Milliarden bezahlen können. Es lohne sich gar nicht, darüber zu sprechen. Nachdem man Deutschland ausgeplündert, ihm seine Kolonien und einige Provinzen und seine Flotte genommen habe, über die Alliierten noch die Vorsicht einer künftigen Kontrolle. Nur, dieser infame Frieden ist nichts als ein freies Papier, den die Völker niemals unterschreiben werden. Auch die übrigen sozialistischen Zeitungen Frankreichs laufen Sturm gegen diesen Friedensvertrag, ebenso die führenden französischen Parteigenossen.

Die italienische Presse verurteilt einmütig die Deutschland zugemerkte Bedingungen und ihr Unmut wird durch die offensichtliche Rücksichtslosigkeit der Alliierten gegen Italiens Vorgefälle noch gesteigert. Besonders bitter empfindet „Secolo“ den Deutsch-Österreich betreffenden Artikel, der die unbegriffliche Zustimmung zu gewissen französischen Forderungen bedeutet und sowohl Österreichs Rechte als Italiens Interessen offen ignoriert.

Warnungen der englischen Presse.

Haag, 12. Mai. Eine Warnung vor der Schaffung neuen Unrechts durch den Friedensvertrag, das nach Jahren wiederum nach Genehmigung für die „Manchester Guardian“ vom 8. d. M. in einem Leitartikel aus. Das Blatt mißbilligt die Regelung der Saarfrage, ebenso wie die in der Danziger und ostpreussischen Frage getroffenen Abmachungen. Es bezeichnet die englischen Bedingungen als für die englischen Anschauungen unerträglich und wünscht die Festsetzung einer Summe, welche Deutschland in kürzester Zeit zahlen könne, und zwar mit Hilfe Englands. Eine weiche Politik würde Deutschland nicht länger als Feind betrachten, der zu fürchten und zu vernichten sei, sondern als einen Teil Europas. In diesem Europa sei Deutschland selber ein wesentlicher Bestandteil, und es bedürfe langer Jahre der Hilfe und Unterstützung Englands, um es vor dem Untergang zu retten.

Dollars und Neutralität zum Friedensvertrag.

Ein gut Teil der amerikanischen Presse hält den Friedensvertrag für ein „Kamerad“ hässlicher Gewalt, der nur Geld und Macht sein kann. Die norwegische Presse

...wird sich ...

Die Lage in Ungarn.

Es liegen Meldungen aus Ungarn vor, wonach die ...

Der Kampf gegen die Mächde Klebtrechts und Rosa Luxemburgs.

In Berlin nähert sich der Kampf seinem Ende, der das ...

...wird sich ...

Parteinachrichten.

„Die Rettung der Revolution.“ In einer am Sonntag ...

Aus der Provinz.

Merseburg. Hierdurch sind alle kaufmännischen und ...

...wird sich ...

Lebensmittel-Kalender.

Wichtigste und höchstnötigste. An der Woche vom 12. bis 17. Mai ...

Die Unmöglichkeit der Friedensbedingungen.

Eine deutsche Note an die Friedenskonferenz.

Berlins, 18. Mai. Reichsminister Graf Brockdorff-Rantzau hat heute an den Präsidenten ...

Produktion an Sint zugunsten seiner Nachbarn abtreten. Nach dieser Einbuße an eigener Produktion, nach der ...

Die nächste Ausgabe der Unterhaltungsblätter an die Angehörigen ...

Die Einbuße an Lebensmitteln betrug im Jahre 1918 rund 12 Millionen Tonnen. Vor dem ...

Die deutsche Industrie mühte daher in einem gewaltigen ...

Die nächste Ausgabe der Unterhaltungsblätter an die Angehörigen ...

Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages soll Deutschland seine für den Lebensbedarf taugliche ...

Wegen der Friedensbedingungen durchgeführt, so bedeutet das ...

Die nächste Ausgabe der Unterhaltungsblätter an die Angehörigen ...

Nach sollen die Vertrieben in den nächsten fünf Jahren in erster Linie ...

Dieser Prozeß würde sich sehr entwickeln, da durch die ...

Die nächste Ausgabe der Unterhaltungsblätter an die Angehörigen ...

Bei Ausführung der territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages ...

Rein Flüssiger nach so groß und langwierig ansteht, ...

Die nächste Ausgabe der Unterhaltungsblätter an die Angehörigen ...

Ausfall von 21 Prozent der Gesamternte in diesen Lebensmitteln, ...

Wer diesen Friedensvertrag unterzeichnet, spricht damit das ...

Die nächste Ausgabe der Unterhaltungsblätter an die Angehörigen ...

Drittelet unserer Rohstoffproduktion verlieren, ...

Es hat es für mich sehr schmerzhaft, ...

Die nächste Ausgabe der Unterhaltungsblätter an die Angehörigen ...

abgesehen aber würden uns für die ersten zehn Jahre ungeheure ...

Weshalb soll Deutschland nach dem Vertrage ...

Die nächste Ausgabe der Unterhaltungsblätter an die Angehörigen ...

Weshalb soll Deutschland nach dem Vertrage ...

Weshalb soll Deutschland nach dem Vertrage ...

Die nächste Ausgabe der Unterhaltungsblätter an die Angehörigen ...



Walhalla-Operetten-Theater.
7 1/2 Uhr:
Nur noch 3 Aufführungen:
Staatsanwalt Alexander.
Schausp. v. Carl Schüller
Ab Sonnabend:
Zigeunerprimas.
Kassa 10—1/2 u. 4—6.

Stadt-Theater
Donnerstag, d. 15. Mai 1919,
Kassa 7 1/2. Ende 10 1/2 Uhr:
Der Troubadour.
Oper von Verdi.
Freitag:
Anfang 6 1/2 Uhr:
Faust I. Teil.



Achtung! Angestellte aller Berufe! Achtung!
Am Donnerstag, den 15. Mai 1919, ummittags 6 Uhr,
findet im großen Saale des Schlitzhauses in Merseburg
eine große öffentliche Versammlung
aller Industriellen und kaufmännischen Angestellten. (Sämtlich überhaupt
aller Vorgesetzten bei Behörden und Vereinen hat.) 3440
Es sprechen: Herr **Johann Gelsler** aus Dresden vom V. I. G.
und Herr **Verbandsnotarland Giebel** aus Berlin,
Abgeordneter der National-Versammlung, über
„Die Angestellten und die Fragen der Gegenwart“.
Freie Hausrede. Freie Hausrede.
Wir bitten dringend, diese Versammlung pünktlich zu besuchen. Um
teine d. unabweisbaren Arbeit, welche die Verbände gegen überall zu
leiten haben, ist es wohl kaum möglich, jemals wieder eine solche
Versammlung, in der jetzt notwendig, Herr d. Angestellten sprechen
abzuhalten zu können. Sein Vorgesetzter, dem nur etwas davon gelogen ist,
sich genau zu unterrichten, was für ihn zu tun ist, möge die Versam-
mlung besuchen. **Wichtig!** über der V. I. G. Verbände
sollten unter allen Umständen möglichst erscheinen.
Der Einberufener: Carl Reipp.
Obmann des V. I. G. Bruno-Werke, Vorsitzender des Ortskartells
Verma-Werke der V. I. G.

Preiswerte Kurzwaren

- | | | | | | |
|------------------|----------------------|---------|---------------------|---------|---------|
| Druckknöpfe | schw. u. weiß Dtzd. | 20 Pfl. | Stopfnadeln | 3 Stück | 5 Pfl. |
| Stecknadeln | Brief | 10 Pfl. | Fingerhüte | Stück | 18 Pfl. |
| Stahlstecknadeln | 50 gr. Dose | 1.05 | Bleiknöpfe | Dtzd. | 7 Pfl. |
| Nähnadeln | Brief 20 und 10 Pfl. | 1.05 | Tailleurverschlüsse | Stück | 15 Pfl. |
| Haarnadeln | lackiert Brief | 8 Pfl. | Korsettschließen | Paar | 55 Pfl. |

Neuheiten in
:: Batist-Kragen ::
Stück 1.90, 2.50, 3.15, 4.35 5.75.

- | | | | | | |
|----------------|----------------------|-----------|----------------|---------------------------|---------|
| Knopflochseide | hell. Farb. Rolle | 38 Pfl. | Twist | schwarz u. weiß Rolle | 20 Pfl. |
| Häkelseide | Docke | 1.00 Pfl. | Perl-Stickgarn | i. all. Farb. Docke | 35 Pfl. |
| Nähseide | schwarz | 2.75 Pfl. | Ringe | für Einkaufs-Beute | 50 Pfl. |
| Nähseide | i. all. Farben Rolle | 58 Pfl. | Schuhsekel | 190cm lang Paar | 29 Pfl. |
| Stopfgarn | 5 Gr.-Docke | 28 Pfl. | Schuhsekel | Baumwolle 120 cm lg. Paar | 60 Pfl. |

Haubennetze u. Stirnnetze in allen Farben Stück Mk. 1.35
J. Lewin
Marktplatz 2 und 3.

Kaffee Moltke
Münchener u. hiesige Biere
Sonnabend wieder Konzert!

Central-Café
Gr. Ulrichstr. 62, I.
3425
Täglich Künstler-Konzert

Ab Freitag, den 16. Mai 1919:
UT Leipziger Strasse 88.
Fernruf 1224.

Der grosse Filmkünstler Bernd Aldor
in dem tragischen Künstlerromen:
„Marionetten der Leidenschaft“
Morgen letzter Tag:
Virgo Larsen
in: „Die Diamanten des Zaren“.

Extra starke
Leiterwagen
in allen Größen sowie einzelne
Radler
in bekannter kräftiger Ausführung in allen Größen sind wieder eingetroffen
Theodor Lühe, Leipzigerstr. 94

Hippodrom
Wintergarten
Direktion: Georg Arndt. A14/5
Ausser den täglichen sportlichen Darbietungen
ab Sonnabend, den 17. Mai, täglich
grosse internationale **Ringkämpfe.**
Die Gegner werden noch bekanntgegeben

Täglich treffen grosse Sendungen bester Friedensware ein.

Kleider-Barchent	grün kariert, für Kinderkleider und Blusen	12 ⁰⁰
Bettzeug	weiss-rot kariert	7 ⁷⁵ Meter
Hemden-Barchent	schöne helle Streifen	12 ⁵⁰ Meter 13.50
Köper-Barchent	rot grau	8 ⁹⁵ Meter
Schwarz Zanella	schwere Ware, geeignet für Unterröcke, Blusen und für Jackenmäntel	17 ⁰⁰ 1.25 cm breit
Kleiderstoffe	gestreift und kariert	9 ⁵⁰ Meter
Gestickte Voiles	110 cm breit einfarbig, blau-braun, blau schwarz	10 ⁹⁵ Meter
Gebülmte und gestickte Voiles	110 cm breit	11 ⁴⁰ Meter
Weißgestickte Batiste	80 cm breit	6 ⁰⁰ Meter 6.30

Mengenabgabe muss ich mir vorbehalten.

Halle **M. Schneider** Halle
Leipzigerstr. 94 **M. Schneider** Leipzigerstr. 94
Inh. Johannes Hagenow.

Optische Anstalt
Karl Schneider,
45 Gr. Ulrichstr. 45.
Langjährige Spezialität:
Anfertigung von 251
Augengläsern
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.
Fernsprecher Nr. 2590

Elegante
Damentaschen
prima Leder und allen Preislagen 3448
H. Krasemann
nur Schmeerstr. 19.

Reparaturen an
Uhren
übernimmt bei jeder Ausführung zu normalen Preisen
Karl Unger, Uhrmacher,
St. Riessstr. 18 (dicht a. Markt) und Gr. Steinstr. 83 (gegenüber Postamtstr.) 2096

Pa. Schleisteine
für alle Zwecke, auch für Messer, empfiehlt 3435
Fr. Kämpfer, Braudt.

Unsere
Dampfeinkoch-Apparate
sind die besten.
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

UT Alte Promenade 11a.
Fernruf 5738.

Lieblingsfrau des Maharadscha 2. Teil
Vorführung 3⁰⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰
Alle Vorzüge aufgehoben.
Es wird höflichst gebeten, bereits die Nachmittagsvorstellungen, zu besuchen.
Infolge grossen Andranges wird der Film in Kürze wiederholt.

te mühen sich, die Schulen zu verbessern, die ihrer Verantwortung entgehen. Herr D. scheint es aber sehr Angst vor seinen eigenen Beschlüssen zu haben, denn er befragt die in Nr. 80 der „Volksstimme“ darüber, daß die Volksschule durch das Aufheben der befristeten Klassen „entwertet“ werde. An Stelle der bisherigen Gliederung unseres Volkes in das Proletariat, in den Mittelstand und in die Oberschicht trete nunmehr eine neue Trennung in „Schwachbegabte, Begabte und Fähigkeiten“. Eine solche „Schichtung“ würde natürlich verhängnisvoll wirken. Die schändliche Unterdrückung würde von der begabtesten Schicht ausgehend allgemein werden. Die erstere Hilfe aus einem günstigen Boden für die politische Verfassung. Vor einem Wiedereintritt scheint Herr D. diese Befürchtung nicht nicht gehabt zu haben. Denn er empfiehlt demselben in der „Saale-Zig“ für die Einweisung der Kinder in die verschiedenen Schulfächer dieser „Zweitung“. Es unterrichtet 1. Kinder mit feinerer oder feinerer Begabung, 2. Kinder mit einer über das Mittelmaß hinausreichenden Begabung und 3. die fähigsten Kinder. Heute beläuft er seine „Schichtung in drei Klassen“ und gibt seinen eigenen Grundplan an, — gegen die in der „Volksstimme“ angedeutete Art. Sie ist allein an der „Entgeltlichkeit“ der Volksschule laud, die er überhaupt nicht mehr nötig, weil nach Herrn Danneberg Meinung bei fortfall des Schulgebühres die fähigen Kinder in die gewöhnlichen ein eintreten können. Ein merkwürdiger Vorstoß! Er würde zur Folge haben, daß auf der einen Seite die Masse der arbeitsfähigen Schichten sich ins ungünstigere verhalten würde und auf der anderen Seite einer großen Zahl Auszubildender (Trennung berechnet sie für 17000000 und 6 Millionen) eine über das Volksschulnetz hinausgehende, praktische Bildung vorenthalten würde. Würde eine solche Trennung unseres Volkes nicht viel mehr die Erziehung eines Verfalls der begabtesten Schichten über die Volksschule befürchten? Um so recht die Schichtlichkeit der Volksschule und die Gefährdung ihrer Vertreter den Vertretern der „Volksstimme“ zu empfehlen, bringt Herr D. in Nr. 80 eine Zeichnung, nach der die Volksschule in Zukunft die Schüler nicht mehr wie bisher mit dem 14. Lebensjahre, sondern wie die Volksschule mit dem 11. Lebensjahre entläßt. Wenn entfernt, wie ausgetrieben der Plan ist, schreibt Herr D. „Wenn man verliert die Volksschule und die oberen Schichten Kinder, nämlich die, die nur bis zum 14. Lebensjahre zur Schule gehen wollen.“ Nur jedoch, daß Herr D. diesen Plan selbst ausgenutzt hat. Die Freunde der Volksschule hätten daran denken, daß die Volksschule auf in Zukunft nicht nur der 9. Schulpflicht verliert, wenn sie Ziel erreicht wird.

„Als die Volksschule ihr jetzt gänzlich abgelehnt werden, und zwar angeblich aus „ethischen, pädagogischen, sozialen und politischen“ Gründen! „Berühmten ist der wichtigste Grund: Wenn die Volksschule verfallend wird, so werden die Volksschüler, die es durch das Aufheben der Klassen und auf der anderen Seite einer Forderung so deutlich phlegm das was nicht auszubilden. Man hat jetzt gesehen, wenn die Volksschullehrer verschwinden, dann ist die Unterbreitung des Lehrunterrichts“ erreicht. Und um dieses Ziel zu verfolgen soll die Volksschule fallen. Was nimmt Herr D., was damit eine Bildungsmöglichkeit befristet wird, die nun seinen Klassen zugeordnet ist? „Wenn entfernt, wie ausgetrieben der Plan ist,“ sagt Herr D. übrigens noch nicht so radikal. Dort hielt er es noch für notwendig, für die Volksschule einen Platz zu reservieren. Sie sollte zwar ihren Namen verlieren und sein eigenes Schulhaus nicht beanspruchen dürfen, aber für sie sollte eine logische Unterweisung in der Volksschule den Kindern aller Stände offen stehen, die eine über das Mittelmaß hinausgehende Begabung besitzen haben. In der „Volksstimme“ empfiehlt Herr D. aber allen fähigen Kindern, in die gewöhnlichen ein einzutreten. Oder tritt Herr D. doch noch für eine A-Klassen ein? Dann hat er hier getan, was in der „Volksstimme“ nicht zu wünschen, denn sonst hätte er die „Schichtung in drei Klassen“ nicht als Kampfmittel gegen die Volksschule benutzen können. Die A-Klassen wäre in gewisser Sinne nicht weiter als eine Art der Volksschule verzeichnet, und infolgedessen inhaltlich nicht an der Höhe der Volksschule mit veränderteter Zirkel. Teillich nur in gewissem Sinne; denn Herr D. hat an an anderer Stelle wiederholt die Befürchtung der bevorstehenden „Zersplitterung“ geäußert, die bisher die Volksschullehrer für mindestens zwei Jahre nachweisen mußten. Daß durch das Fehlen dieser vorbereitenden Ausbildung der Lehrer die Lehrtätigkeit der vorerwähnten A-Klassen schwer beeinträchtigt werden würde, das kann für jeden Sachkundigen nicht zweifelhaft sein.

„Mit Zens fordern die Volksschullehrer, daß die Volksschule Gegenstande wird. Sie treten deshalb für eine gemeinsame Grundschule ein, die fordern für alle Schulen Schulgesetzlichkeit und Vermittlung der in mündigen Vermehrung und Erleichterung der Lehrer unter einer Schlichter zur anderen. Der Streit, der in den früheren Zeitungen nun schon seit Monaten tobt, dreht sich im Grunde genommen um anderes.“ A. Ritter.

Einheitschule und ihre Kritiker.

Wenn jemand zu der Erkenntnis kommt, daß er nichts mehr, so ist dies das sichere Anzeichen für einen Fortschritt hinsichtlich der Energie und des Willens. Weis ein Mensch aber nur, 1. was er nicht will und 2. nicht was er will, so ist das ein belligenswerter Zustand. Zu den bekanntesten Schöpfen gehört angeblich die Kritik des Volksschule von „zur Einheitschule“ in Nr. 80 der Volksstimme.

Was will er nicht?

1. Er will nicht, daß eumalige Stadteingewiesenen, die mit ihm gleiche Schulamt bräuden, eine andere Stellung einnehmen als ein höheres Gehalt bringt. „Staatlichkeitsismus“ in der Lehrerpolitik ist, wenn wir jener Beweissführung nachgehen, geeignet, die „wirtschaftlichen“ und „ethischen“ Grundlagen des Standes zu zerstören. Individualität und Leistungsbesitz werden die Folge sein. Daraus hinweg mit Prüfungen, inwieweit Befähigung der Volksschullehrerprüfung. Auf die Volksschullehrer trifft das nicht zu.
2. Er will die Volksschule nicht. Sie muß mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, weil die Volksschullehrer ein höheres Gehalt bringen. „Staatlichkeitsismus“ in der Lehrerpolitik ist, wenn wir jener Beweissführung nachgehen, geeignet, die „wirtschaftlichen“ und „ethischen“ Grundlagen des Standes zu zerstören. Individualität und Leistungsbesitz werden die Folge sein. Daraus hinweg mit Prüfungen, inwieweit Befähigung der Volksschullehrerprüfung. Auf die Volksschullehrer trifft das nicht zu.
3. Weiter will Herr D. keine „Entgeltlichkeit“ der Volksschule, darum ist er nicht für eine Auslese in verschiedenen Alters- und Entlohnungsstufen. Begabte und Fähigkeiten sollte möglichst belohnen bleiben; sonst wird die pädagogische Arbeit erschwert und für Arbeit bekommen manche Leute nicht. Die Gehaltstufen werden verschärfen, aber sie sind das Fieberkern. Die Folgen, die er zeigt, haben ein laienhaftes Gebrüll. Dafür, daß sie sich „herrenum“ bilden, wird der sozialistische Staat schon sorgen. Wohl aber braucht das Volk Führer, die nicht von Gehaltswünschen und angeleiteter Mittelmäßigkeit erfüllt sind, besagte fordert das Volk Disziplinierung, die wiederum eine mehrfache Auslese bedingt.

Er will nicht, was er will: Denn

1. Soll der Grundgedanke freie Bahn dem Tüchtigsten zur Durchführung gelangen, so darf er nicht vor dem Arbeiterstande halt machen und darf auch der Vorgesetzten nicht Raum und Zügel anlegen lassen.
2. Wenn Herr D. eine Volksschulbildung in den sogenannten A-Klassen befürwortet, deren Zweck — nach seinen eigenen Ausführungen — den Kindern aller Stände offen steht, falls eine über das Mittelmaß hinausreichende Begabung in den vier Jahren der Grundschule bewiesen ist, wie kann er dann die Volksschule bestimmen? Weit ist, er würde mehr leisten, wenn er dort tritt für die Erneuerung irrtiger Maßnahmen. Die Volksschule hingegen, daß der früher hier persönliche Entzwei nicht eigenes geistiges Erzeugnis des Herrn D. ist. Nach zur Übernahme fremder Gehaltsgüter gehört Ehrlichkeit, gleichgültig ob das um Leuchte oder andere Pläne handelt. Das Programm des Herrn D. ist zu widersprüchliche Grundlage, daß ihr keinem Anteil ist jetzt noch keine überzogene Bedeutung annehmen kann. Aber ich habe auf den Standpunkt des Papstes steht, mit dem ich eine laudliche Zusammenarbeit unmöglich.

Wenn Herr Danneberg dem Leser „ausmalen“ wollte, was die „ausgeklüffelt“ habe, lo hat er in dem Augenblicke entschieden einen schmerzhaften „Briele“ gehabt. Inwieweit, Energie und Fähigkeit sind nicht Produkt, sondern Objekt der Erziehung. Sie kommen aus der Hand der Natur, und hier muß besten sozialen Gründen die Einheitschulbewegung einleiten. Was sonst an meinen Ausführungen mißverstanden und umgeben ist, kann ich hier wegen Raummangel nicht ersetzen. — Zur Rechtfertigung des Standes muß aber doch gesagt werden, daß Herr D. nicht der Vertreter der Volksschule, sondern der der Erziehung. Er stellt sich auf eine kleine Gruppe, deren Qualität (ebenfalls ihren Kampfmittel) entspricht. Auch von ihnen fordere ich klaren (selbstlose) Absichten und ehrliche Waffen (Sachlichkeit). Sollte aber Herr D. seine „Ausführungen“ in der bisherigen Weise fortsetzen, so möchte ich die Reaktionen entgegen, die betreffenden Ergebnisse im „heiligen Text“ einzuordnen selbst den eigenen zu denken, nicht im Namen meiner Freunde, nicht als Volksschullehrer, sondern als Erzieher.

Apfelhof, 8. 80.
B. Schfer.

Unterkenntnis oder Absicht?

Interim 11. Mai berichtet die „Saale-Zeitung“ über ein Buch „Reuegung der deutschen Schulwesen“ von Dr. Reinhardt. Der Verfasser wird als Wirklicher Geheimer Rat im Unter-

richtungsminister und Mitglied der Abteilung für das höhere Schulwesen bezeichnet und aus seiner Stellung der Schulreform sozusagen das kleinste Schälprogramm des Unterrichtsministeriums von Geschäftsbereich. Nachdem Dr. Reinhardt, eine der Volksschule, vom 6.—14. Lebensjahre zu befristen ist, in eine vierjährige Unterstufe und eine vierjährige Oberstufe zerfällt. Die Unterstufe ist die gemeinsame Grundschule, in die hineingeht eine ebenfalls vierjährige Volksschule an. Ein Stiel über das Ziel der Volksschule hinaus eine fremde Sprache, Naturwissenschaften und Mathematik. Weitere Klassen folgen, die angestiftet werden, in der Regel zwei Schulklassen, lo daß sie bei 11.—13. Lebensjahre umfassen würde. Die Klasse einer bestimmten Bildung mit der Volksschule oder höheren Schule wird offen gelassen. Auf die Volksschule sollen die mittleren Klassen (Handelschule, Kunstgewerbeschule, Fachschule für das Bauwesen, Maschinenbauschule, Bergschule, landwirtschaftliche Schule, Fachschule für die Textilindustrie, Gesundheitslehre, Gemeindegewerbe, Französisch) zufließen. Von zweien Schulfächer der Volksschule zweigt die höhere Schule ab, die jedes Jahre um fünf und für die Hochschulen vorbereitet.

Der Plan ist, wie man auf den ersten Blick erkennt, dem des Terziumsentsprechend Mittelklassen nahe verwandt und man geht nicht nur mit der Vermutung, daß er von einem gewissen Mittelklassenlehrer in die Tagespresse gebracht wird, auf dem zu zeigen, in was guter Weise gewählt die Wirkung Mittelklassenlehrer sich befinden, wenn sie in dem am 11. April vorgelegten Entwurf des Reichsunterrichtsministeriums, dessen Ausführung die Volksschule forderten. Wer darf es wagen, an dem Ministerium zu kritisieren, das die weise Ermogen Ansicht des Unterrichtsministeriums darstellt? Schade, daß ideale Briefe, die Herr Dr. Reinhardt gehört dem Unterrichtsministerium, in der Volksschule nicht mehr an die Öffentlichkeit gelangen, weil er dem Unterrichtsministerium so fortgeschrieben aber zu rückständig war, aber aus einem anderen Grunde, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls muß eine Volksregierung, die er ernst ist mit derhebung der Volksschule, die alle Kräfte lebendig machen will für den Aufbau unseres verfallenen Vaterlandes, eine Schulreform ablehnen, die die große Zahl der Volksschüler nicht nur vor den ihnen bis her vorenthaltenen mittleren Klassen auszuklüffelt, sondern ihnen auch noch andere, wie die Volksschule für Mädchen und die Kunstgewerbeschule sperrt. Daß selbst das Recht, die Volksschule auszubilden, noch auf geteilt sein soll, ist ein höchst unglückseliges Ereignis, das die Volksschule von dem Unterrichtsministerium zu trennen würde, wo das Ziel der Volksschule zu zeigen, die die große Zahl der Volksschüler nicht nur vor den ihnen bis her vorenthaltenen mittleren Klassen auszuklüffelt, sondern ihnen auch noch andere, wie die Volksschule für Mädchen und die Kunstgewerbeschule sperrt. Daß selbst das Recht, die Volksschule auszubilden, noch auf geteilt sein soll, ist ein höchst unglückseliges Ereignis, das die Volksschule von dem Unterrichtsministerium zu trennen würde, wo das Ziel der Volksschule zu zeigen, die die große Zahl der Volksschüler nicht nur vor den ihnen bis her vorenthaltenen mittleren Klassen auszuklüffelt, sondern ihnen auch noch andere, wie die Volksschule für Mädchen und die Kunstgewerbeschule sperrt.

Daß selbst das Recht, die Volksschule auszubilden, noch auf geteilt sein soll, ist ein höchst unglückseliges Ereignis, das die Volksschule von dem Unterrichtsministerium zu trennen würde, wo das Ziel der Volksschule zu zeigen, die die große Zahl der Volksschüler nicht nur vor den ihnen bis her vorenthaltenen mittleren Klassen auszuklüffelt, sondern ihnen auch noch andere, wie die Volksschule für Mädchen und die Kunstgewerbeschule sperrt. Daß selbst das Recht, die Volksschule auszubilden, noch auf geteilt sein soll, ist ein höchst unglückseliges Ereignis, das die Volksschule von dem Unterrichtsministerium zu trennen würde, wo das Ziel der Volksschule zu zeigen, die die große Zahl der Volksschüler nicht nur vor den ihnen bis her vorenthaltenen mittleren Klassen auszuklüffelt, sondern ihnen auch noch andere, wie die Volksschule für Mädchen und die Kunstgewerbeschule sperrt. Daß selbst das Recht, die Volksschule auszubilden, noch auf geteilt sein soll, ist ein höchst unglückseliges Ereignis, das die Volksschule von dem Unterrichtsministerium zu trennen würde, wo das Ziel der Volksschule zu zeigen, die die große Zahl der Volksschüler nicht nur vor den ihnen bis her vorenthaltenen mittleren Klassen auszuklüffelt, sondern ihnen auch noch andere, wie die Volksschule für Mädchen und die Kunstgewerbeschule sperrt.

Zeitmal im Frühling.

Aus tausend Wunden fließt dein Blut,
Noch steht dich aufrecht flech und Müd...
Und mark doch einst so wohlgenant
Und lo erfüllt von Glanz und Blut!
Nun singt der Frühling wohl sein Lied...
Der Frühling singt wie einst und schmiedt
Mit Blütenwunder dein Haar...
Denn tränen Aug träumend blickt:
Was dein einst war, es liegt zerstückt
Und froher Zukunft hoffungsbar!
Seut lautet, wie einst, der Vogel Sang!
Die Blüten leuchten weit und gar!
Vorwärts! Wenn auch dein Glid zertrampelt
Bau's wieder auf — es wohnt nicht lang!
Dann blüht dir neu die Gegenwart!

Lucmen
Alteisen, Metalle,
Knochen, Papier
kauft leidend zu höchsten Preisen
Philipp Schwabach,
Lumpen-Sortieranstalt,
Rattlerstr. 44. Telefon 6237.

Das Gute
Schneffel
Brot
ist unübertroffen an Qualität und Bekanntheit.
Überall zu haben.
Bleeschmiede
Christian Glaser, Gr. Klausstraße 24.
Die Glode
Sozialistik, Weichenbau
im Wohnraum, vierstellig
6.—80.
empfiehlt die
Vollständ. Volkstümme,
Halle, Gr. Marktstr. 27.

Zahn-Praxis
Laske
Gr. Ulrichstrasse 63, III.
Zähne von 4 Mk. an
Flomben 2 - 2 -
Zahnziehen 1 Mk.
Goldkronen, Stiftdr.
Reparaturen 3 Mk.
Schönende sächsischenische Behandlung.
Sprechzeit von 9—12 - 1 - 1 -
3—6 Uhr. 3363
Sonntags 9—12 Uhr.

Möbelvertrieb
Romanus Skipka & Co.
Leipzigerstrasse 16. Ecke Grosser Sandberg
Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen.
Spezialität:
Verkauf nach Zeichnung
zur Lieferung direkt
Fabrik, daher Inuusert
pretawert.

Achtung! Achtung!
Keine Kohlenkalamität,
sonne Kohlen- und Braunkohle mehr durch die
Wunderhaube „Heimchen“
nommt jede Hausfrau in der Lage ist, in jedem
Raum, auch dessen Zimmer, zu heizen, ohne jegliche
Störung, Arbeit und Kosten.
Herrn angebracht für Strohgerätenbenutzer.
Veranstaltung per Stube 2-4 Kfl. und leihweise in
Verbindung erfolgt auf Wunsch ohne jegliche Verpflich-
tung durch den
Generalvertrieb Linsel.
Rüttelhof 6.

Urin-Untersuchung
genetische u. mikroskop., sowie
Feststellung von Nieren
auf Tabakenthalten
Leipzigerstr. 24, 2. Etage.
Speisezimmer
Herranzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfiehlt in grosser Aus-
wahl
G. Schauble
Möbelvertrieb
Gr. Märkerstrasse 26
an Ratskell.

Waschbretter
mit Zinkleiste
Waschbrettanlagen
Otto Sparmann,
neben Wallhalla.
Aktenmappen
aus echtem Binderleder
sehr preiswert.
C.F. Ritter,
Leipziger Strasse 50.
Dauerhafte
Geldscheintaschen
in
prima Leder 54 Pf
und
allen Preislagen
H. Krasemann
nur Schmeierstr. 10.